

Geplanter Kiesabbau in Ahlendorf: Eisenberg will gefragt werden

Verwaltung ist irritiert, dass sie im Raumordnungsverfahren nicht beteiligt wird
– Großteil der Abbaumenge soll durch die Stadt rollen

03. Mai 2019 / 02:59 Uhr



Rund 60 Interessierte verfolgten am 25. April ein Treffen der Bürgerinitiative gegen den Kiesabbau in Ahlendorf. Die Hauptredner Wolfgang Maruschky und Herbert Zimmermann (gelbe Weste) brachten Argumente vor, die ihrer Meinung nach gegen die Einrichtung einer Kiessandlagerstätte bei Ahlendorf durch die Firma LZR-Baur-Beton sprechen. Foto: Susann Grunert

Anzeige

Eisenberg. Die Stadtverwaltung will bis heute eine Stellungnahme zum Raumordnungsverfahren „Kiessandtagebau Ahlendorf“ an das Thüringer Landesverwaltungsamt schicken – obwohl sie gar nicht offiziell am Verfahren beteiligt ist.

Im Schreiben heißt es: „Die Stadt Eisenberg bringt ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass sie als betroffene Gemeinde nicht beteiligt und zur Abgabe einer Stellungnahme aufgefordert wurde.“ Denn die Stadt sei insofern vom geplanten Kiesabbau in Ahlendorf betroffen, als künftig 65 Prozent der Abbaumenge über die Landesstraße 3007 in Richtung Eisenberg täglich abtransportiert werden sollen, was durchschnittlich 20 einfache Fahrten bedeute. So steht es im Transportkonzept der Firma LZR-Baur-Beton, die das Vorhaben realisieren möchte. Die Stadt will das nicht ohne Weiteres hinnehmen, zumal auf besagter Landesstraße schon zehn Prozent mehr Schwerlastverkehr unterwegs sei, seit die

